

Falke, Gustav: Des Dichters Kraft und Schwinge brach (1884)

1 Des Dichters Kraft und Schwinge brach
2 Von Neid und Not gehetzt,
3 Im Narrenturm ein eng Gemach
4 Giebt Herberg ihm zuletzt.

5 Einst war er jung und sang hinaus
6 Was ihm die Brust bewegt,
7 Nun haben sie in dieses Haus
8 Den Graubart festgelegt.

9 Sie lachten und sie höhnten sein,
10 Da er von Edlem sang.
11 Der Zweifel bat sich bei ihm ein,
12 Die Sorge bat nicht lang.

13 Da wuchs sein Trotz, da stieg sein Stolz
14 Hoch über Hohn und Spott,
15 Da ward an seinem Marterholz
16 Er zum geschlagenen Gott:

17 »die Welt ist mein! Ich schuf zur Lust
18 Sie euch mit Schaffensschmerz,
19 Ich griff hinein in meine Brust
20 Und schenkte euch mein Herz.

21 Ihr aber habt die Welt zerflickt,
22 Geschändet plump und roh,
23 Habt mir mein reiches Herz zerdrückt,
24 Und ich verblute so.« –

25 In Zellennacht, in Wahnsinnsnacht
26 Entschlief ihm Schmach und Pein.
27 Was ihm da draußen nie gelacht,

- 28 Hier nannt' er's dreifach sein.
29 Er sah verzückt den Himmel auf,
30 Sah Krone nah und Kranz,
31 Und sterbend schwang er sich hinauf
32 Zu vorgeahntem Glanz.

(Textopus: Des Dichters Kraft und Schwinge brach. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/660>)